JÜRGEN KLAUKE *Einblick/Ausblick*
INNSBRUCK 08.07.2016 – 2016
Eröffnung Freitag 08. Juli 2016 19 – 21 Uhr

Es spricht Hans-Peter Wipplinger, Direktor Leopold Museum Wien
Jürgen Klauke ist anwesend

Die Galerie Elisabeth & Klaus Thoman Innsbruck freut sich zur Festwochenausstellung 2016 Jürgen Klauke *Einblick/Ausblick* anlässlich des 40. Jubiläums der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik einzuladen. Die Ausstellung zeigt Werke der 70er Jahre, Klauke spricht hier von der „Ästhetisierung des Existenziellen", ausgewählte Arbeiten aus „Formalisierung der Langeweile" von 1980 bis hin zu „Toter Fotograf" von 1988.

Jürgen Klauke gilt als Pionier der performativen, zugleich inszenierten, zugleich konzeptuellen Fotokunst. Von Klaus Honnef wird er als einer der markantesten Vertreter der Body-Art beschrieben. Nicht ausschließlich Fotograf, Maler oder Zeichner, vertritt er den erweiterten Kunstbegriff eines seit 1970 neuen, transitorischen Künstlerbildes (zwischen den Medien). Er nützt seinen Körper als Projektionsfläche von Ideen, wie er selbst es definiert, als „Verstärker" als „Gedankenträger" oder auch als „Stellvertreter". Der lange Arbeitsprozess vom Zeichnen über die ausgeklügelte Inszenierung vor der Kamera bis zur ästhetischen Ausarbeitung durchleuchtet exakt jenes Vakuum zwischen Kunst und Leben, das die klassischen Avantgarden zu verbinden trachteten. Nach der Enttabuisierung rückte in teils grotesken Verdichtungen die Ironie gegenüber einem normal gepriesenen, aber immer absurder werdenden Dasein, ins Zentrum. Zur spöttischen Ichauflösung kommen das schöne Scheitern und die Philosophie des Sinnlosen contra Saturiertheit des Nachkriegskonsums.
Brigitte Borchardt-Birbaumer, Wien 2012

Die zentrale Figur, die der Künstler in seinen Bildern vergegenwärtigt, hat zwar einiges mit ihm zu tun, ist aber nicht mit der Person des Jürgen Klauke identisch. So würde man seine Bilder restlos missverstehen, fasste man sie als eine Art Selbstporträt auf; die älteren Serien und Sequenzen sind es allenfalls annäherungsweise. Tatsächlich handelt es sich um verdichtete Gesellschaftsbildnisse, Widerschein der Anderen, also auch ihrer Betrachter, genauer: um Bilder sozialer und psychologischer Syndrome und Verwerfungen, mitunter ins Groteske übersteigert oder ironisch akzentuiert. Jürgen Klauke verhandelt in seiner Kunst Elementares: die Kurzschlüsse und Störungen in der menschlichen Kommunikation, den verbreiteten Verlust des Lebenssinns, die lähmende Leere und Langeweile eines unausgefüllten Daseins, und nicht zu vergessen die suggestiven Bedrohungen der geistigen und körperlichen Identität durch die sanfte Gewalt der Medien sowie die fortschreitende Technisierung aller Lebensbezirke; das Feld des menschlichen Körpers nicht ausgenommen. Wenn er die Wucht dieser Agenda bisweilen ironisch bricht, dokumentiert er damit eher Verzweiflung als Distanz und entlockt den Betrachtern seiner Bilder kein befreiendes Lachen, sondern eins, das rasch erstirbt und jähe Selbsterkenntnis bewirkt: in den „Anderen" des künstlerischen Werkes von Jürgen Klauke begegnet man sich selber als Fremder.
Klaus Honnef, Frankfurt 2013 im Zuge der Ausstellung „Maskulinfeminin" der Galerie Anita Beckers

Am 13. August 2016 um 11 Uhr lädt die Galerie Elisabeth & Klaus Thoman und die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik zu einer musikalischen Matinee und Führung durch die Ausstellung ein.
Um Anmeldung wird bis 13. Juli 2016 unter freundeskreis@altemusik.at gebeten.